

Worte aus dem MorgenLand

25.01.2017

Aus dem „MARIA STRAHL“

144. Das Thema: Von der Gemeinschaft

1 Ein weiteres Mal das Thema Gemeinschaft, wie angekündigt einen weiteren Aspekt. Gott zum Grusse, aus der Bibliothek des Wissens, dass ein jeder Mensch in sich trägt und dass hier durch das Be-leuchten hier auch neu aufbereitet wird. Gott zum Grusse. Jeder von euch hat drei intensive Teile von Gemeinschaft laufen. Der erste sind **1. alte Verbindungen** von denen auch viele gehen. Der zweite ist eine Mischform **2. Alte Verbindungen, die bleiben**, die vielleicht etwas an Kraft, an Energie verlieren, aber noch da sind und **3. Neue**. Drei Bereiche also. Und das Thema ist hier, dieses soll eine Kurzanleitung sein, wie mit diesen drei Bereichen, mit diesen drei unterschiedlichen Auffassungen von Gemeinschaft umgegangen wird. Und dazu dann Bilder und dazu dann kurze Atem- und auch Achtsamkeitsübungen. Danke.

1. Das erste also die gebundene Gemeinschaft. Das sind eben auch Menschen, die gehen, oder gegangen sind. Das ist eben auch Kommunikation, aber eben im Bild. Metapher **So wie ein Handykabel, das sich verquirlt und verknotet hat mit einem Telefonkabel, dem gedrehten, und darin ist der Faden eines gestrickten Ärmels des Pullover darin verwickelt.** Nun dieses heraus-, aus einander -zu nehmen, bedarf auch in gewisser Form Geduld, aber es ist natürlich, dass das auch in gewisser Form ein Gewinn ist, diese drei zu entwirren. Und wo das endet und wo das hingehen soll, das sind Menschen auch, die ihr verliert, die gehen nach einer Weile, da bleibt dann die Kommunikation. Das Handykabel ist entwirrt von der Telefonleitung und auch euer Pullover hängt nicht mehr dran. **Was bleibt ist der Dank für die Kommunikation und die Zeit!**

Und die kleine Übung, die damit verbunden ist, ist zu

sagen: **„Danke für die Kommunikation! Auch für den Abschied!** Danke, dass das da ist und das eine und das andere. Dieser Mensch, mit dem habe oder hatte ich das. Dieser Mensch, mit dem habe oder hatte ich das - und ich mit mir und ich mit meinem Pullover. Das ist der erste Teil dieses Gemeinschaftsgedanken.

2 2. Der zweite mittlere Teil sind Gemeinschaften mit Menschen, die ihr kennt, teilweise über Jahre. Die also bleiben. Mal wird's blasser, mal wird's stärker und da auch hier eine Metapher. Da muss man manchmal umdenken. Da geht's manchmal in der Metapher darum, dass etwas so war, das etwas so gelaufen ist, dass kann in der Partnerschaft sein, dass kann eine Verbindung sein mit Freundschaft. Menschen, die eben bleiben und noch da sind. Das ist dann so wie, nehmen wir ein Tier, die Metapher von einem Pferd. **Da wurde z.B. einer Traberstute über eine ganze Weile abgewohnt, zu galoppieren.** In einer Verbindung ist also so es gewesen, wie bei einer Traberstute, sie kann zwar galoppieren, durfte es aber nicht und sie hat das nicht getan. Und es gilt in diesen auch guten, laufenden, noch da seienden Beziehungen, es dann wieder zu tun, wie man es mit der Traberstute tut und sagen: **„Lass uns bleiben, lass uns zusammen sein, aber wieder alles tun, was wir wirklich sind. Die Traberstute darf auch wieder galoppieren, das ist ja in ihrer Natur.“**

Die Menschen, mit denen ihr noch verbunden seid, fragt sie an und sagt ihnen: **„Tu das alles, was du bist. Siehe auch, das was du immer auch warst. Und lass uns das weiterführen und lass uns über die Monate und Jahre weiter gehen und die ganze Qualität und die ganze**

Schönheit und die ganze Kraft deiner und meiner Person genießen.“ Denn das ist auch Beständigkeit und das darf auch bleiben, auch wenn sich's eben ändert. **Wenn die Traberstute auch galoppiert in ihrer Natur, dann kann sich da zwar was ändern, aber diese Gemeinschaft, diese Menschen verlieren sich nicht.**

Das ist der zweite Teil. Und auch hier gilt es, mit einem gewissen Lächeln zu sagen: „Schön, vieles darf bleiben, auch wenn es im Hintergrund ist und jeder gibt dem anderen im wahrsten Sinne die Zügel frei.“

3 3. Und für die **neue Gemeinschaft**, Menschen, die jetzt auf euch zukommen, bewahrt Ruhe. Die neue Partnerschaft, die nächste Verbindung zu denen mit denen ihr bald und künftig zusammen arbeitet, die jetzt vielleicht schon auf dem Feld sind, aber die noch dazu kommen. **Atmet das langsam.** Sehr viel der ersten zwei Partnerschaften, der ersten zwei Teile war mit Hektik verbunden. Schnell los, etwa loswerden, oder innerhalb der Partnerschaften schnell zu sich kommen, sich schnell finden. Das waren eher die ersten zwei Teile, sind eher mit schnell und mit schnellen Entscheidungen, mit kurzfristigen Dingen hier verbunden. Das neue ist, wenn es ruhig ist. **Das neue ist, wenn etwas wachsen darf.** Das neue ist, wenn ihr wirklich merkt: „Jetzt habe ich Raum und ich gebe keine alten Elementale rein. Ich gebe dem Raum, was da kommen darf und ich bin wirklich mutig und sage: Diesen Raum lass ich mal leer. Und ich remple keine alten Möbel rein, sondern ich bin bereit zu sagen: „Das Licht hat mir gesagt, es kommt neue Gemeinschaft, neue Partnerschaft.“ Metapher Entwicklung, die sich nicht entwickelt hat, sondern die wirklich so ist wie ein Foto, das sich entwickelt, es kommt erstmalig raus, es ist feinstofflich da, aber es kommt jetzt auf die Materie. **Wie ein Foto, das wie früher im Labor ist, in der Lauge und langsam Farbe bekommt.**

Und dafür muss Raum sein und dafür muss Stille, Ruhe sein. Ein Ja, ein kurzes Lächeln dem gegenüber, eine gewisse Einverstandtheit.

Das sind die kleinen Achtsamkeitsübungen zusammengefasst.

Das sich entwickelnde Foto in der neuen Gemeinschaft. Die Traberstute, die wieder galoppieren darf in den bekannten Beziehungen.

Das achtsame Danken für all die Kommunikation in früheren Gemeinschaften, von denen auch eben Menschen gehen aus eurem Leben, oder gegangen sind.

Gott zum Gruße. Vieles kommt, vieles geht. Dieses ist das Einverständnis und die Abgleichung der Bibliothek, die in jedem Menschen ist und die hier eben auf die Plattform des Wortes kommt. Danke fürs Schreiben, fürs Lesen, fürs Lauschen, fürs Lieben. Bis auf ein nächstes Mal. Gott zum Gruße. Danke für die Übermittlung.



Übermittelt von
Andrea Schirnack

mOrgenland

Mein Name ist Andrea Zimmer.

Ich schreibe seit einiger Zeit die „Worte aus dem Morgenland“, die jeden Mittwoch bzw. Donnerstag auf dieser Seite veröffentlicht werden und ich möchte mich hiermit kurz vorstellen. Ich bin Österreicherin, wohne in der Steiermark und lebe seit Ende 2014 in Aschau im Chiemgau. Beruflich komme ich aus der Hotellerie und habe mehrere Hotels in Österreich geleitet. In den vergangenen Jahren habe ich mit Dr. Rüdiger Dahlke und seiner Frau ein spirituelles Zentrum in der Steiermark aufgebaut. Meine ganze Liebe gilt nun der medialen Gabe in mir, die ich in der Medialen Woche und der anschließenden Ausbildung in 2014 für mich entdeckt habe. Die gemeinsame tägliche Arbeit, die Seminarbegleitung, also diese laufende Praxiszeit mit Andrea Schirnack sind eine wunderbare Möglichkeit der Weiterentwicklung. Die Worte aus dem Morgenland zu schreiben, liebe ich sehr. Für mich sind diese Worte am Puls der Zeit und oft für mich persönlich bedeutsam. Ich bedanke mich sehr für diese schöne Zusammenarbeit mit Andrea und der Geistigen Welt.



Geschrieben von
Andrea Zimmer

mCorgenland